



Hochschule Düsseldorf  
University of Applied Sciences



International Office



Erasmus+

## Erfahrungsbericht zum Erasmus+ Studienaufenthalt

Name

Vorname

Fachbereich **Design**

Studiengang **BA Kommunikationsdesign**

Partneruniversität **LUCA School of Arts – Campus Brussel Narafi**

Land **Belgien**

Studienjahr Auslandsaufenthalt

WiSe 2025/ 2026

SoSe 2026

Einverständniserklärung:

ja  nein

Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht **anonymisiert** auf den Internetseiten des International Office der HSD veröffentlicht bzw. an interessierte Studierende weitergegeben wird.

**Sie können dem Bericht gern Bilder hinzufügen.**

### **Vorbereitung (Planung & Organisation bzw. Bewerbung & Ankunft an der Partnerhochschule) (max. 3000 Zeichen)**

Die Vorbereitungen für mein Auslandssemester liefen reibungslos. Ich wusste bereits vorher, dass ich unbedingt für mein Auslandssemester nach Belgien wollte. Ich finde dieses Land einfach sehr faszinierend und unterschätzt und es ist für mich durch viele Familienurlaube von positiver Bedeutung. Ich wollte wissen, wie es ist, dort über längere Zeit zu leben. Dies kombiniert mit meinem Interesse an und Schwerpunkt auf Fotografie, kam sehr schnell der Campus Brussel Narafi der LUCA School of Arts für mich infrage.

Bei der Bewerbung wurde ich sehr gut vom International Office beraten und unterstützt. Informationen auf Seiten der Partnerhochschule (Stundenplan, Programm für die ersten Tage usw.) kamen zwar alle deutlich kurzfristiger, sodass ich des Öfteren Sorge hatte, etwas übersehen zu haben oder vergessen worden zu sein, aber schlussendlich habe ich immer alle Informationen erhalten. Auch das dortige International Office war immer für Fragen da und hat einem schnell weitergeholfen.

Anders war die Situation bei der Ankunft vor Ort am Campus. Nach einer gemeinsamen Einführungswoche zum Kennenlernen aller Erasmus-Studenten der LUCA School of Arts (es gibt 5 Campusse von LUCA in Belgien) wurden wir in der zweiten Woche auf unsere Campusse verteilt. Der Anfang des Semesters an meinem Campus war sehr herausfordernd für mich. Dies mag einerseits daran gelegen haben, dass ich in meinem Semester der einzige Erasmus Student an dem Campus im Bereich Fotografie war. Andererseits wurde mir aber auch zu Beginn keinerlei Einführung gegeben und auch niemand genannt, an den ich mich bei Fragen vor Ort hätte wenden können. Also habe ich mich anfangs häufiger mit Fragen an das International Office gewendet, die mir diese zwar beantwortet haben, aber ich musste mich aber selbst kümmern und bei jeder Sache

einzelnen nachfragen, anstatt einmal eine generelle Einführung in den Campus und das Campusleben zu bekommen.

#### **Unterkunft (max. 3000 Zeichen)**

Die Suche nach einer Unterkunft in Brüssel war eine große Herausforderung. Gerade als Erasmus Student mit begrenztem Budget und dem Bedarf einer möblierten Unterkunft hat man in Brüssel schlechte Karten. Denn dasselbe Suchprofil haben dort die vielen Praktikanten und temporären Mitarbeiter der EU und ihren Institutionen. Für mich stand fest, dass ich nach einer eigenen Wohnung suchen wollte. Für mein Studium in Düsseldorf wohne ich noch bei meiner Familie und somit wollte ich auch erste Erfahrungen im Alleinwohnen sowie in Haushaltsführung sammeln. Der Campus Narafi liegt ganz im Süden von Brüssel und man unterschätzt schnell die Distanzen der Region Brüssel. Daher wollte ich möglichst nah am Campus wohnen, was mir mit etwas Glück auch gelungen ist. Als Tipp für die Wohnungssuche kann ich Facebook Gruppen wie „Bruxelles à Louer“ empfehlen. Doch man sollte hier aufpassen, da es dort auch viele Betrugsversuche gibt. Die LUCA School hat keine eigenen Studentenunterkünfte und das Studentenwohnheim ist vom Campus Narafi ca. 1 Stunde mit Öffentlichen Verkehrsmitteln entfernt. Doch auch bei der Wohnungssuche sollte man nicht verzweifeln, da auch in Sachen Wohnung die Belgier eher entspannter und kurzfristiger sind. Ich habe meine Wohnung auch erst wenige Wochen vor dem Semesterstart gefunden und das durch Zufall. Trotzdem sollte man frühzeitig mit der Suche beginnen, da Anfragen ohne Rückmeldung oder Absagen einem auf jeden Fall begegnen werden.

Bei meiner Anfrage einer längeren Miete eines Apartments auf AirBnB hatte die Vermieterin angemerkt, dass das Haus in dem sich das Apartment befindet, aktuell renoviert wird und es zeitweise dreckig und laut werden könnte. Sie hatte allerdings noch eine weitere etwas größere Wohnung, bei der gerade in der Woche die Mieter gekündigt hatten. Diese hat sie uns dann fairerweise zum selben Preis vermietet. Dieser lag trotzdem etwas über meinem geplanten Budget, jedoch konnte ich mir von der Ausstattung und Lage keine bessere Wohnung vorstellen.

#### **Studium an der Partnerhochschule (max. 3500 Zeichen)**

Das Studium an der LUCA School of Arts ist nicht vergleichbar mit dem an der HSD. Es ist deutlich strenger und klar vorgegeben. Sowohl die Studenten vor Ort als auch die Austauschstudenten haben jedes Semester ein vorgegebenes Programm und können kaum Fächer wählen oder sich einen Fokus aussuchen. Auch die Ausrichtung in Sachen Fotografie ist anders als an der HSD. Statt frei und eher künstlerisch, konzeptionell, ist die Art der Fotografie eher technisch korrekt und auf das Handwerk fokussiert. Was ich erst befremdlich und langweilig fand, stellte sich nach kurzer

Zeit aber als hilfreich heraus. Eine ganz andere Perspektive auf Fotografie zu bekommen und einmal technisch an ein Foto heranzutreten, war im Nachhinein enorm lehrreich und spannend - gerade weil dies auch ein Teil ist, der in den Fotokursen der HSD immer zu kurz kam. Der Unterricht fand meist auf Flämisch statt, während im Alltag eher überwiegend Französisch in Brüssel gesprochen wird. Ich beherrsche beide Sprachen, sodass es keine Probleme in der Verständigung gab. Bei Fragen konnte ich aber auch immer auf Englisch wechseln und es gab nicht die Notwendigkeit Flämisch oder Französisch zu können. Wären mehr Austauschstudenten vor Ort gewesen, hätte der Unterricht auch auf Englisch stattgefunden.

Zu Beginn des Semesters wurden die Aufgaben mitgeteilt. Diese sind deutlich umfangreicher und auch mit kleineren Abgaben während des Semesters versehen. Es wird einem definitiv nicht langweilig, wenn man alle Aufgaben nach den eigenen hohen Standards erledigen möchte.

Die Kurstermine waren immer alle zwei Wochen und in fast allen Kursen dafür gedacht, an seinen Projekten und den vorgegebenen Aufgaben in den Studios selbstständig zu arbeiten. So hatte ich eine Woche mit Kursen in Architekturfotografie, Video und Stilleben und in der anderen Woche Kurse in analoger Mittelformatfotografie, Portrait und Dokumentarfotografie.

Der Campus, eine alte Villa, ist wie vieles in Belgien etwas heruntergekommen, aber trotzdem ein beeindruckender Ort in idyllischer Lage in einem großen Park auf einem Berg. Ich habe mich hier immer wohl gefühlt. Mit dem Studentenausweis erhält man Zutritt nicht nur zu seinem eigenen Campus, sondern allen Campussen und Werkstätten der LUCA School in ganz Belgien. Das ist ein Benefit den ich zwar selten genutzt habe, aber schon ein besonderes Alleinstellungsmerkmal. Die Ausstattung der Studios war auf dem neusten technischen Stand und mir hat es während meines Aufenthaltes an nichts gefehlt. Auch Equipment auszuleihen war kein Problem, jedoch deutlich komplizierter als an der HSD.

Nach der Mitteilung der Semesteraufgaben wurde man leider überwiegend allein gelassen. In allen Kursen im Studio musste man sich die Dinge selbst beibringen und die Dozenten waren häufig noch nicht einmal vor Ort, um Fragen zu beantworten. Es gab lediglich Anleitungen auf der digitalen Lernplattform. Doch nicht in allen Kursen war das so. Besonders positiv muss ich die Dozentin für Stilleben loben. Trotz Ihrer sehr strengen Art, war sie immer vor Ort im Studio und hat geholfen, wenn man Hilfe brauchte und Tipps gegeben, wenn man nicht weiterkam. In Ihrem Kurs habe ich enorm viel über Licht und Studiofotografie gelernt und mitgenommen.

Das Ende des Semesters lief auch anders ab, als von den Kursen der HSD gewöhnt. Bei der sogenannten „Jury“ stellt man alle seine Projekte des Semesters einer Jury bestehend aus allen seinen Dozenten vor. Allein vor allen Dozenten zu stehen, die alle ein Pokerface bewahren und auch am Ende kein Feedback geben ist eine ungewohnte Situation gewesen, aber nicht so schlimm wie befürchtet. Das Feedback kam dann umso ausführlicher zusammen mit den Noten (Punkten) ein paar Wochen später online abrufbar. Genau wie das Studium ist auch die Benotung deutlich strenger. Das ist erstmal überraschend, wenn man bisher immer gute bis sehr gute Bewertungen für seine Arbeiten gewöhnt war, aber zusammen mit dem detaillierten Feedback trotzdem hilfreicher als eine gute Note ohne Feedback.

**Alltag und Freizeit (max. 2500 Zeichen)**

Während des Semesters hatte ich wenig Freizeit. Auch wenn man einige Projekte in den Kursen selbst bearbeitet hat, gab es trotzdem genug Projekte die weitere Planung, Besorgungen oder Ausführung außerhalb der Unterrichtszeit benötigten. Ich persönlich hatte in meinem Studium an der HSD immer lieber weniger Kurse, in denen ich intensiver an einem Projekt gearbeitet habe. Bei 10 Projekten in 5 Kursen und noch einigen Zwischenaufgaben, ging die intensive Auseinandersetzung mit diesen Projekten, um meine gewohnt hohe Qualität zu erreichen, jedoch enorm zu Lasten meiner Freizeit. Vielleicht war dies aber gerade gut, denn da es keine anderen Austauschstudenten gab, war ich auch viel allein und ich fühlte mich manchmal einsam. Die regulären Studenten blieben eher unter sich und hatten leider wenig Interesse an Kontakt mit mir. Generell kann man sagen, dass die französischsprachigen Belgier offener sind als die flämischen Belgier.

Trotz dieser unglücklichen Situation kann ich sagen, dass ich sehr begeistert bin von Brüssel als Stadt. Die Vielfältigkeit von Architektur, Kultur und Natur ist unglaublich. Große grüne Parks inmitten der Stadt, verschiedenste Architekturstile und kulinarisch und kulturell ein enormes Angebot. Überall finden sich nette Cafés, Bäckereien und Restaurants. Insgesamt ist Brüssel eine sehr lebenswerte Stadt, in die ich sicherlich auch nochmal zurückkommen werde.

**Fazit/ Kritik (beste und schlechteste Erfahrung) (max. 2000 Zeichen)**

Das Auslandssemester war in vielerlei Hinsicht eine gute Erfahrung. Ich konnte erleben, wie es ist, allein im Ausland zu leben, was mir sehr gut gefallen hat. Ich konnte ebenso mehr technischen Hintergrund im Bereich Fotografie erlernen, was mir in Zukunft auch bei künstlerischen Projekten helfen wird. Auch habe ich so einmal eine andere Sicht auf die Fotografie bekommen und weiß nun noch besser, in welche Richtung ich mich weiterentwickeln möchte und was mir nicht so liegt. Auch persönlich konnte ich mich weiterentwickeln und bin noch selbstständiger und selbstsicherer geworden. Ich konnte meine Kenntnisse gleich in drei Sprachen (Englisch, Niederländisch und Französisch) verbessern.

Kritik kann ich für den Beginn des Semesters aussprechen. Hier hätte ich mir von der Hochschule eine bessere Einführung gewünscht und auch in manchen Kursen hätte ich mir mehr Input seitens der Dozenten gewünscht. Die größte Enttäuschung war jedoch der fehlende Kontakt zu neuen Leuten. Ich hatte mich so drauf gefreut, neue Leute kennenzulernen und mit denen gemeinsam Dinge zu unternehmen. Leider blieb dies aus. Vermutlich hätte ich hier aktiv noch in anderen Communities außerhalb der Uni suchen müssen, was für jemand Introvertierten, wie mich, gerade in der kurzen Zeit und angesichts der Größe der Stadt etwas einschüchternd war.

Trotzdem war es eine tolle Erfahrung und ist es eine sehr schöne Stadt, in die ich definitiv zurückkommen werde und die ich definitiv für ein Auslandssemester weiterempfehlen kann.

